

gerten die Genossen, sei es doch wohl logisch, daß stets neue Überlegungen angestellt werden müßten, wie unter besseren Bedingungen immer mehr zu produzieren ist. Bei solchen Fragen gehen die Genossen von Lenins Hinweis aus, daß die Höhe der Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das Entscheidende ist für den Sieg des Sozialismus über den Imperialismus. Denn von ihr hängt alles ab: das Wohlergehen der Menschen im Sozialismus, die Ausstrahlung des Sozialismus auf die übrige Welt, die Möglichkeit, in der ökonomischen Konfrontation mit der kapitalistischen Welt unseren Mann zu stehen, und nicht zuletzt auch die militärische Kraft, die den Imperialismus in die Schranken weist.

Mit weniger Aufwand höhere Resultate

Gibt es in der Parteigruppe und dann auch im WAO-Kollektiv Klarheit über solche und andere Fragen, wird das Projekt vor dem ganzen Kollektiv zur Diskussion gestellt. Dabei knüpften die Genossen der Parteiorganisation an bestimmte Erfahrungen vergangener Zeiten an. Da stockte des öfteren die Produktion. Die notwendigen Bauteile fehlten im richtigen Sortiment. Nicht selten war die Schürze des Monteurs Transportmittel, um die Montage mit neuen Teilen zu versorgen. Jeder kann sich ausrechnen, was allein das an Ausfall schuf. Dem stand der in der Führungskonzeption for-

Am laufenden Band werden im VEB Elektromotorenwerke Thurm im Ergebnis umfassender WAO-Maßnahmen Elektromotore produziert. 1974 waren es 30 000 über den Plan. Die Brigade der Genossin Kies ist im Bemühen, an die Leistungen eingespielter Brigaden heranzukommen, zu einem starken Kollektiv geworden. Auf dem Foto: Genossin Kies (vorn rechts) im Gespräch mit Kollegin Stefani Krause.

Foto: ADN-ZB/Thieme



Leserbriefe

Warum den jungen Abgeordneten die Probleme der territorialen Rationalisierung interessieren, liegt natürlich in seiner Zugehörigkeit zur Ständigen Kommission Territoriale Planung begründet. Daß sein Betrieb in diesem Jahr der Verantwortung gegenüber dem Territorium noch besser gerecht werden muß, das ist eine der Schlußfolgerungen, die Peter Friedrich aus dem Studium der 13. ZK-Tagung gezogen hat.

Text und Foto:
Eduard Zelmer

Genosse Müller sieht stets den Menschen

Bei ihm klingelt das Telefon fast pausenlos. Kollegen mit großen und kleinen Alltagsproblemen suchen bei ihm Rat, und gekonnt hält er wie ein „Chefregisseur“ alle Fäden des innerbetrieblichen Sports des Produktionsbereiches Neuanfertigung im RAW „7. Oktober“ Zwickau in der Hand: Schichtmeister Genosse Herbert Müller.

In diesem Jahr blickt er auf feine 30jährige Mitgliedschaft in der

Partei der Arbeiterklasse und auf eine ebenso lange Betriebszugehörigkeit zurück. Wer den Genossen Müller persönlich kennt, muß seine Vitalität bewundern und weiß seine konsequente Parteilichkeit zu schätzen. 30 Jahre Mitglied der SED zu sein, das heißt für ihn drei Jahrzehnte mit unermüdlichem Tatendrang zum Vortrupp der Arbeiterklasse zu gehören. Gleich welche Funktionen er innehatte,